

und schrieb für seine epirotischen Landsleute mit dem nicht zweifelhaften Ziel, im Volk selbst ein Verständniß für die Schwingen seiner lebendigen und blumigen Phantasie zu wecken. Dies macht ihn zum berebten Volksdichter. Indem er den topischen Charakter der Sprache bewahrte und den Sprachneuerern gegenüber sogar die Forderung stellte, den einfachen Volkssdialekt ohne Diphthongen und prosodische Zeichen zu schreiben, leitete ihn das richtige Gefühl für die historische Berechtigung und den positiven Werth des populären Idioms. Ein Blick in den Zustand der damaligen Schriftsprache, den ein Ueberfluß von römischen Actenstücken seit 1500 in Miklosichs und Müllers *Acta et Diplomata Graeca medii aevi Vol. III.* im trüben Licht spiegelt, sowie die Schwankung der Gelehrten über die Normen einer zu schaffenden Literatursprache ergibt, daß Bilaras keinen zu sonderbaren Weg empfohlen hatte. Uns erscheint jene Forderung, die mit Versen und Proben von Metaphrasen in einer Grammatik mit dem monströsen Titel *Ἡ Ρομενηκη Γλωσσα, Στην Τυπογραφηα του Κορφου* 1814 belegt, vom Peloponnesier Kalaras unterstützt wurde, nach der Lektüre seines verständigen Dialogs zwischen dem *Λογιότατος Ταξιδιότης* und dem *Ἀρχοντας* S. 201—205 nicht mehr paradox. Nachmals fand sie keine weitere Berücksichtigung. Sicher ist, daß er von allen Poesien im epirotischen Idiom das Beste und Lieblichste geliefert, in wohlklingenden Rhythmen, die allermeist iambisch und trochäisch in monostichischen, tristichischen und tetrastichischen Reimsystemen leicht dahin fließen, und auch hierin höhern Anforderungen genügt hatte, und ungern verlassen wir ihn, da er ein reines Bild von den Zuständen jener umgestaltenden Zeit in Cultur und Literatur gewährt. *Ποιήματα καὶ πεζὰ τινά*, zuerst herausgegeben von Athanasios Politis Corfu 1827, wiederholt von Sergios Ch. Rhapsitanis, Zante 1854.

84. Athanasios Manassis aus Siatisti in Makedonien, ein Gelehrter von Bedeutung und durch seine Beiträge zur Volkspoesie und Sprichwörterliteratur im *Ἐραριστής* bekannt (S. 20), ein eifriger Verehrer König Ottos I. von Griechenland und gemäßigter Patriot, stimmt jenen der neugriechischen Volkspoesie anhaftenden elegischen Ton auf neuen Saiten mit Meisterschaft an. Sogleich erwecken die zwölf ersten Stücke seiner *Συναγμοί* Athen 1858, die als *Κυριατισμοί τῆς ψυχῆς* bezeichnet, in dekastichischen Systemen des Dichters innerstes Wesen erschließen, durch die Neuheit der Behandlung das Interesse des Lesers. In noch bestimmterer Fassung tritt der ernste Ton dieser Poesie in den Stücken *Πότε εὐτυχῆς, Πὸ ὄνειρο, Ἡ παραμονή, Ποῦ νὰ εἶναι* hervor, die zarte Ausfühung in Kleinern, meist nicht über vier Strophen gedehnten Poesien, in Idyllen, in den lieblichen *Ζεφυροὶ καὶ Ἐρωτες*; weiterhin erfreuen die *Ἡρωικὰ σπινθῆρες*, patriotische Hymnen, ein *Πολεμικός* und von bedeutenderer Wirkung der *Ὀρμητικός*, einem neuen *Θούριος* vergleichbar, ein Hymnos zur Erinnerung an den 25. Mai 1821 (*Ἐλλάς πρὸς τέκνα τῆς*), die Gelegenheitspoesie